



Die Post aus dem Riesengebirge.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

Nr 245.

Hirschberg, Dienstag den 20. October 1885.

6. Jahrg.

* Der Berufs-Parlamentarier.

Es ist in unserem Blatte wiederholt das Wort „Berufsparlamentarier“ in Bezug auf Herrn Dr. Barth gebraucht worden, und da die Presse in jeder Richtung aufklärend wirken soll, so wollen wir heute unseren Lesern das Wesen eines „Berufsparlamentariers“ auseinandersetzen.

Der Berufsparlamentarier bedarf für seinen Zweck der fortwährenden Mißstimmung der Wähler gegen die Regierung, sie muß in den Augen der Wähler stets als unfähig und ungerecht erscheinen; nur so ist es möglich, daß der Berufsparlamentarier die nötige Anzahl Stimmen für sich gewinnt und sein Wesen im Parlament fortzudringen kann.

Worin besteht nun aber seine parlamentarische Thätigkeit?

Der Berufsparlamentarier führt in den Fraktionsitzungen das große Wort, er wendet den vorliegenden Fall auf das Programm an und beweist den Fraktionsgenossen haarscharf, daß die betreffende Regierungsvorlage aus Rücksicht auf die Grundsatztreue der Partei bekämpft werden muß. Nach einigen bescheidenen Einwendungen der anders Urtheilenden kommt dann mit Stimmenmehrheit ein Fraktionsbeschluss zu Stande, welcher die Fraktionsmitglieder verpflichtet, der Vorlage ihre Zustimmung zu versagen.

Natürlich übernimmt der Berufsparlamentarier, welcher selbstredend auch die größte Redegewandtheit besitzt, die Vertretung des Fraktionsbeschlusses in der Plenarsitzung. Es wird eine große Rede geredet, welche mit den üblichen Bravo-Rufen, mit geschickt eingestreuten „Sehr richtig“ und „Sehr gut“ oder „Hört, hört“ begleitet wird, und der sensationelle Effect ist fertig. Die Gegner innerhalb der Fraktion sind schon vorher mundtot gemacht, und der weniger erfahrene Parlamentarier, der außerdem auch nicht über eine gleich „zündende“ Beredbarkeit verfügt, wie der „geehrte Herr Vorredner“, ist in den seltensten Fällen im Stande, den Effect der Rede auf die zur grundsätzlichen Opposition neigenden oder verpflichteten Abgeordneten weit zu machen.

Der erzielte Effect wird nun in der vom Berufsparlamentarier beeinflussten Presse — hier dem „Voten a. d. N.“ — nach allen Richtungen ausgenützt. Man läßt triumphirende Leitartikel als Brandraketen und Leuchtflugeln emporsteigen, und damit sind alle Bedenken und oft sehr berechnete Einwendungen abgeschnitten.

Das ist der gewöhnliche Hergang bei allen Regierungsvorlagen.

Welch' unberechenbarer Schaden aber wird durch diese Art der parlamentarischen Behandlung der Gesetzentwürfe hervorgerufen! Wäre es nicht besser, daß ein weniger mit allen Kunstgriffen und Kniffen bekannter Volksvertreter Gelegenheit erhielte, seine Meinung frei und offen auszusprechen und durch die Unbefangenheit und Schmutzlosigkeit seiner Beurtheilung auf Gleichgesinnte zu wirken und damit die Unentschlossenen und der Führung Bedürftigen mit sich fortzureißen? — Aber der Berufsparlamentarier macht einen solchen Lauf der Dinge unmöglich; er übt durch seine Sicherheit in der Behandlung der Sache, durch die selbstbewußte Form seines Auftretens einen moralischen Druck auf einen großen Theil der Parlamentsmitglieder aus, dessen sich die Wenigsten in dem Augenblick der Entscheidung bewußt sind. Es ist klar, daß unter solchen Umständen die wahre Meinung des Parlaments sich nur ausnahmsweise Geltung verschaffen kann. Und

wer trägt die Schuld daran? Der Berufsparlamentarier!

Es liegt deshalb im Interesse der Wähler und der Würde des Parlaments, daß Berufsparlamentarier so wenig wie möglich in den Sitzungen zu Worte kommen, daß sie, wenn irgend thunlich, überhaupt erst gar nicht gewählt werden. Der Volksvertreter soll die öffentliche Meinung seines Wahlkreises zum Ausdruck bringen, aber er soll nicht die eigene Meinung als die seiner Wähler ausgeben. Letzteres thut aber der Berufsparlamentarier in allen Fällen, und deshalb sollte man sich hüten, ihm ein Mandat zu geben. In die Volksvertretung gehören Männer, welche ihre Aufgabe darin sehen, das Beste des Volkes zu finden und wahrzunehmen, aber nicht Parlamentarier, deren Beruf und alleiniger Zweck die systematische Opposition gegen die Regierung ist.

Wer also mit uns der Meinung ist, daß es auch für den Wahlkreis Hirschberg-Schönau die höchste Zeit sei, einen Mann in den Reichstag zu entsenden, der unabhängig von Eugen Richter und bestrebt ist, die Interessen seiner Wähler nach allen Richtungen zu vertreten, der wähle am 26. October

Herrn Landgerichtsrath Göring.

Rundschau. Deutsches Reich.

Berlin, 17. October. Der Kronprinz und die Kronprinzessin sind mit ihren Töchtern im besten Wohlsein heute nach 10 Uhr auf Station Wildpark eingetroffen. Vom Bahnhofe aus begaben sich die Herrschaften zu Fuß in das neue Palais. Zur Begrüßung waren im Bahnhofe Prinzessin Wilhelm, Prinz Heinrich und der Herzog Günther von Schleswig anwesend. Prinz Wilhelm war durch Unpäßlichkeit am Erscheinen verhindert.

— Die Generalsynode berieth heute über den Antrag der Pommerschen Provinzialsynode auf Abänderung des § 6 der General-Synodal-Ordnung. Hierzu wurde beschlossen: In Erwägung, daß nach den heutigen Erklärungen des Königl. Commissarius anzunehmen ist, daß der Oberkirchenrath auch künftig die von der Generalsynode vorgeschlagenen Gesetzentwürfe zur Kenntniß der Krone bringen werde (das verlangte der Antrag der Pommerschen Provinzialsynode), geht die Generalsynode über den Antrag zur Tagesordnung über. Dann wurde in die Berathung zur Abänderung der Kirchengemeinde- und Synodalordnung eingetreten. Die vorgeschlagenen Abänderungen, welche sich namentlich auf die Erneuerung und Wählbarkeit zur Synode beziehen, wurden mit mehrfachen Modificationen angenommen.

— Der preussische Landtag wird dem Bernehmen nach zum 11. December einberufen. Der Reichstag tritt, wie schon früher berichtet, am 20. November zusammen. Beide Körperschaften werden also gegen Schluß des Jahres nebeneinander tagen.

— Mit Neujahr tritt ein Erloß des preussischen Handelsministeriums in Kraft, der den Schiffsbetriebsbetrieb auf der Oder und deren Arme und Verzweigungen von der österreichischen Grenze bis zum Stettiner Hafen regelt.

— Aus Hamburg wird gemeldet, daß der Direktor der Transatlantischen Handelsgesellschaft, Herr Hermann Petersen, welcher bekanntlich unrechtmäßiger Weise verzinliche Schuldscheine der Gesellschaft aus-

gegeben hatte, heute vom Gerichte verurtheilt worden sei. Die Geldstrafe beläuft sich auf 8 Millionen Mark, d. h. den zehnfachen Betrag der ausgegebenen Scheine über 800 000 M. — Das Urtheil erfolgte auf Grund des § 55 des Bankgesetzes vom 14. März 1875, nach welchem Jeder, der Banknoten fälschlich ausgiebt, zum zehnfachen Betrage der ausgegebenen Banknoten verurtheilt wird.

Lübeck, 16. October. In Folge der Stürme der letzten Tage ging eine Anzahl Schiffe in der Ostsee verloren, darunter der Stettiner Dampfer „Melba“, der Lübecker Dampfer „Deutschland“ und die Lübecker Brigg „Schwanen“. Der Dampfer „Melba“ ist gestern mit einer werthvollen Ladung bei Bornholm gestrandet. Viele Schiffe suchten während der letzten Nacht Nothhäfen in der Ostsee.

Oesterreich-Ungarn.

* Zum 22. October hat der Minister des Aeußeren die österreichisch-ungarische Zollkonferenz einberufen, um die Instruktionen für die Handelsvertrags-Verhandlungen mit der Türkei festzustellen. Voraussichtlich wird sich über die Konferenz mit der Anbahnung eines deutsch-österreichischen Zollvertrages zu befassen haben. Eine, wenn auch nicht weitgehende Revision der jetzt bestehenden Zollbestimmungen, welche gegenseitige Erleichterungen im Zollverkehr ermöglichte, ist nicht aussichtslos; dagegen ist es bezüglich der Herstellung eines österreichisch-deutschen Zollverbandes ganz still geworden.

* Die Ueberschwemmungen in Südtirol haben bedeutenden Schaden angerichtet, die Wässer sind aber bereits im Sinken begriffen. Durch das Austreten der Etsch sind in den Bezirken Roveredo, Trone, Riva und Eles viele Häuser weggerissen und Straßen, Brücken und Schutzbauten zerstört. Aus mehreren Theilen Oberkärnthens wird von neuerlichen Ueberschwemmungsschäden berichtet. Auch bei Verona hat die Etsch folgeweise große Ueberschwemmung angerichtet und mehrere Stadttheile unter Wasser gesetzt.

— Die Anklageschrift, welche in der Königinhofer Affaire den Angeklagten bereits zugestellt wurde, ist nicht weniger als 140 Bogen stark. Dieselbe umfaßt alle 54 gegen die einzelnen Theilnehmer gerichteten Anklagen.

Pest, 17. October. Der Erbprinz Wilhelm von Hohenzollern-Sigmaringen ist hier bedenklich erkrankt und wurde in Folge dessen in das Rothe Kreuz-Spital überführt.

England.

* Die englisch-indische Regierung zögert nicht, das Eisen so lange zu schmieden, als es warm ist. Die „Times“ veröffentlicht ein von der indischen Regierung formulirtes Ultimatum an den König von Birma. Dasselbe verlangt, der König solle den Abgesandten des Oberkommissars von Britisch-Birma ehrenvoll empfangen und alle Maßregeln gegen die Bombay-Birma-Gesellschaft einstellen lassen, bis der Abgesandte den Streit zwischen dieser Handelskompagnie und der birmanischen Regierung untersucht haben werde. Würden diese zwei Punkte nicht zugestanden, so werde eine Aktion gegen Oberbirma sofort ohne weitere Ankündigung erfolgen. Drittens wird gefordert, der König solle die Niederlassung eines ständigen britischen Agenten in Mandalay mit einer Schutzwache gestatten. Es ist kaum zu erwarten, daß, wenn König Thibau auf diese Forderungen eingeht, England auf eine definitive Annektion Oberbirmas verzichten wird.

Locales und Provinzielles.

(Der Nachdruck unserer Original-Correspondenzen ohne Quellenangabe ist verboten und wird strafrechtlich verfolgt.)

K. Der Herr Regierungspräsident in Biegnitz hat die Prüfungskommission der Oberlausitzer Lehrschmiede für Hufbeschlag zu Görlitz die Eigenschaft einer staatlichen Prüfungs-Commission beigelegt und zu Mitgliedern dieser Commission folgende Herren ernannt: Major a. D. von Schmidt zu Görlitz, (Vorsitzender), Oberstlieutenant a. D. von Böttcher zu Görlitz, (stellvertretender Vorsitzender), Rittmeister a. D. von Witzleben zu Mohs, Kreisbierarzt Saezler und Schmiedemeister Kunze zu Görlitz. Zu Stellvertretern derselben sind ernannt: Major a. D. von Dostken zu Görlitz, Rittmeister a. D. von Zastrow zu Schönberg, Landesältester Ulrich zu Lomnitz, Kreisbierarzt Ruchwill zu Hirschberg und Schmiedemeister Hermann Hoffmann zu Görlitz.

K. Denjenigen Ländern des Westpostvereins, nach welchen Postkarten mit Antwort, zum Portofuß von 20 Pfennig, abgefordert werden können, tritt fortan Siam hinzu.

* Die wegen Befürchtung des Ausbruchs der Rottkrankheit über die Pferde des Bauers Raimwald und des Gartenbesizers Brenzel in Kaiserwalbau, Kreis Hirschberg, verhängte Observation ist, da sich Krankheitserscheinungen nicht weiter gezeigt haben, aufgehoben worden.

* Auf die im Inseratentheil heutiger Nummer enthaltene Bekanntmachung des Magistrats, das Ausliegen der Abtheilungslisten für die am 29. d. M. stattfindenden Landtags-Urwahlen machen wir die Wähler hiermit ganz besonders aufmerksam.

*† (D.-C.) Bei der gestrigen Kirchenwahl haben von nahezu 400 Wahlberechtigten nur achtundachtzig ihr Wahlrecht ausgeübt. Gewählt wurden in den Gemeinde-Kirchenrath die Herren Hauptmann Conrad, Rentier Schwahn, Apotheker Fiel, Fabrikbesizer Binke, Kaufmann Lubewig, Amtsgerichtsrath Sommer; in die Gemeinde-Vertretung die Herren Mühlenbesizer Vormann, Kaufmann Bönsch, Tischlermeister E. Lubwig, Lehrer Lungwitz, Kaufmann Jul. Seifert, Kaufmann Semper, Justizrath Wiestler, Handelsmann Schäffer, Tischlermeister Wittig, Gutsbesizer Besser, Gotschdorf, Fabrik-Direktor Krieg, Eichberg, Gärtner Menzel, Schwarzbach, Gymnasial-Direktor Dr. Bindner, Gutsbesizer Max Hoffmann, Cunnersdorf, Gutsbesizer Neubart, Grunau, Gutsbesizer Siebert Grunau, Rentier P. Menzel, Stadtrath C. Schneider.

*† (D.-C.) Heute früh in der fünften Stunde sind — wahrscheinlich wieder in Folge von Brandstiftung — die Scheunen des Herrn Grafen Schaffgotsch gebührenden Niederhofs zu Giersdorf abgebrannt. Die Wohngebäude und die Brauerei konnten gerettet werden. Der Schaden beträgt ca. 20,000 Mk., doch ist alles versichert.

X Aufgepaßt! Herr Dr. Barth ist da! Endlich! Er sprach gestern in Schreiberhau und Petersdorf, spricht heute in Schmiedeberg, morgen in Giersdorf, Mittwoch in Schönau und Ketschdorf, Donnerstag in Warmbrunn und Freitag in Alt-Kemnitz. Und in Hirschberger Publikums schnell und leicht zu finden.

Hirschberg? — Ja so, in Hirschberg will der Herr Dr. Barth am Donnerstag sprechen, dürfte aber wenig Zuhörer bekommen; denn an demselben Tage um 11 Uhr versammeln sich die regierungsfreundlichen Wähler — und die Wähler unseres Wahlkreises sind bis auf einige wenige vom „Boten“ abhängige Männer alle regierungsfreundlich gesinnt — im Hotel „Drei Berge“ und können deshalb doch nicht um 11 1/2 Uhr im „Langen Hause“ sein. Es ist aber gut, daß Herr Dr. Barth, der bei der vorjährigen Reichstagswahl fünfmal Durchgefallene, uns doch wirklich noch die große Ehre erzeigt, sein Licht vor uns leuchten zu lassen, und endlich in seinem hyperdoctrinären Styl loslegt. — Er ist da!! — Aber fürchtet Euch nicht, Ihr lieben Wähler in Stadt und Land, wir sind auch da, und von Euch allen hoffen wir, daß es Euch wohl werden wird im Kampfe. Uns wenigstens geht es so, denn jetzt kommt Zug in die große Bewegung gegen den „Boten“ mit seinem Dr. Barth. Besucht nur fleißig alle Versammlungen auf dem Lande und laßt hinterher den Berliner tüchtig aus, der Euch mit schönen Redensarten fangen möchte. Geht hin und hört die Phrasen dieses „Wohlthäters der Menschheit“ aufmerksam an, und am Wahltag, am 26. October, gebt Eure Stimmen alle dem Candidaten der Ordnungsparteien, dem Manne, der jahrelang unter Euch gelebt, der Euch und Eure Verhältnisse kennt, dem Manne nicht des leeren Geschwäzes, sondern der That,

Herrn Landgerichtsrath Göring!

X Aus einer Bemerkung der Berliner „Post“ über die hiesigen Pressverhältnisse folgert der „Bote“, daß darin ein Lob für ihn liegt. Weit gefehlt, Alterchen! Wenn Du Dich auch zehnmal hinsetzt und der „Liberalen Correspondenz“ etwas „Schmeichelhaftes“ für den „Schneidigen und tüchtigen (O je, o je!) Redakteur des freisinnigen Boten a. d. R.“ schreibst, um es nachher als das Urtheil der Correspondenz abzudrucken, so glauben das die Hirschberger doch nicht. Du magst Deine Mitbürger immerhin für dumme halten, mein lieber „Bote“, sie werden Dir eines schönen Tages schon zeigen, wo Bartel den Rost holt.

*† (D.-C.) Der bei allen unsern Lesern in bestem Andenken stehende Theaterdirector Herr Ernst Dittrich, der gegenwärtig in Lauban sich des größten Beifalls erfreut, wird uns auch in diesem Winter Gelegenheit zum Theaterbesuch geben. Das neue Theater im Concerthause, dessen Bühne mit ihren prächtigen Decorationen einen allerliebsten Lustspielrahmen abgiebt, fand schon am Sonnabend allseitige Bewunderung, und der schöne Saal wird nicht wenig dazu beitragen, den Genuß, den uns Herr Dittrich zu schaffen beabsichtigt, noch zu erhöhen. Die Eröffnungsvorstellung findet am 29. October mit der Novität „Der Weg zum Herzen“ von V. Aronje statt, welche Herr Dittrich vermuthlich zu dem Zwecke gewählt hat, den Weg zum Herzen des Hirschberger Publikums schnell und leicht zu finden.

Hoffen wir, daß er sich finden läßt, und wünschen wir Herrn Director Dittrich ein immer volles Haus.

Handel und Verkehr.

* Die Einnahme an Wechselstempelsteuer im deutschen Reich betrug in der Zeit vom 1. April bis Ende September d. J. 3328316 Mk., 23184 Mk. weniger als in demselben Zeitraum des Vorjahres. Hamburg, Bremen und Berlin sind in ihren Einnahmen zurückgeblieben.

Bermischtes.

— Junger Maler (zu seiner hübschen Nachbarin): „Sie zeichnen wohl auch, mein Fräulein?“ — Dame (verlegen): „Ein wenig.“ — Maler: „Vandeschaffen?“ — Dame: „Nein — Wäsche.“

— Eine gutgelaunte Polizei. Die Luzerner Cantonspolizei hat noch Humor, das muß man ihr lassen. Sie erläßt im „Vaterland“ folgende poetische Ankündigung: „Ein Telephon ist nagelneu — Nun auf der Cantonspolizei — Zur Benutzung hergestellt. — Jetzt alles angemeldet, — Was da in der Leuchtenstadt — Neues sich ergeben hat! — Wird betrogen und gestohlen, — Rufe man uns auf die Sohlen, — Nur nie, wo sich Weiber zanken, — Doch in Hotels und auf Banken — Machen wir zu gutem Fang — Gerne einen raschen Gang, — Und auch sonst, zu jeder Zeit — Ist zu Diensten gern bereit: Die Cantonspolizei.“

Briefkasten.

C. H. hier. Für Ihr Referat haben wir leider keine Verwendung. Aus dem Umfange, daß der Redaction Eintrittsbillets zu der betreffenden Veranstaltung nicht zugegangen sind, mußten wir annehmen, daß ein sachlicher Bericht nicht wünschenswerth erschien, und haben deshalb keinen solchen gebracht. Immerhin sagen wir Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit unsern besten Dank.

Eingekandt.

Also auch zum Landtage sollen wir lauter Auswärtige wählen! Das kann nimmermehr so fortgehen. Was glaubt denn der „liberale Wahlverein“ uns zumuthen zu können? Hält er etwa die liberalen Wähler für unmündig, daß er meint, er brauche nur irgendwelche Candidaten herzunehmen, dann würden wir schon „Ja“ sagen? Glaubst er etwa, wir würden uns zu Allem hergeben, was er mit seinem Reptil, dem „Boten“, ausheckt?

Mitbürger! Nicht wahr, unmündig sind wir nicht! Schon lange erregte das Gehabe und Gethue des „Boten“ des Einsenders Unwillen, aber das heutige Verlangen, wieder lauter Auswärtige zu wählen, empört mich. Bisher hatten wir doch wenigstens einen Abgeordneten aus Hirschberg, Herrn Pastor Weiß, und der Stadtrath Halberstadt ist wenigstens ein Schlesier. Aber uns gar zwei auswärtige Candidaten vorzuschlagen, noch dazu einen Berliner Stadtrath — das ist halt zu viel verlangt.

Mitbürger! Laßt Euch rathen! Laßt Euch nicht wie Kinder behandeln! Diejenigen, die Euch fortgesetzt Fremde als Vertreter Eurer Interessen im Parlament aufdrängen wollen, können es nicht gut mit Euch meinen. — Wir sind Schlesier und wollen von Schlesier n, wenn möglich Hirschberger gern, vertreten sein! Ein Liberaler.

Sonntag Nachmittag verschied sanft nach längerem Leiden unser liebes

Max

im Alter von 4 1/2 Jahr.

Dies zeigt tiefbetrübt an

Otto Burckert nebst Frau.

3329

Die Abtheilungslisten für die am 29. d. Mts. stattfindenden Landtags-Urwahlen liegen am 22., 23. und 24. d. Mts. in unserem Bureau I Zimmer Nr. V im Rathhause zur Einsicht aus. Einwendungen gegen die Listen müssen innerhalb dieser drei Tage entweder schriftlich bei dem Magistrate oder mündlich zu Protokoll bei dem Stadtsecretair **Frommann** angebracht werden.

Die Abgrenzung der Wahlbezirke, die Wahllocale, sowie die Wahlvorsteher und deren Stellvertreter werden am 22. und 25. d. Mts. durch die hiesigen Localblätter und Aushang am Rathhause zur öffentlichen Kenntniß gebracht werden.

Hirschberg i. Schl., den 15. October 1885.

**Der Magistrat.
Bassenge.**

3327

**Donnerstag den 22. d. Mts., Vormittags 11 Uhr,
im Saale des Hotels zu den 3 Bergen:**

Versammlung regierungsfreundlicher Wähler.

Ansprache des Reichstags-Candidaten der regierungsfreundlichen Parteien,

Herrn Landgerichtsrath Göring.

Das Comité für regierungsfreundliche Wahlen.

3313

Gelbsicht ist im Firmenregister unter Nr. 537 die Firma **Fr. Hilbig** zu Hirschberg.

Hirschberg, den 16. October 1885
Königliches Amtsgericht IV.

Kranken

Rath und Hilfe, bei Befestigung des Wassers (Urin). Fußschäden, Hautkrankheiten werden geheilt. Langjährige Erfahrung, beste Erfolge.

Reuter,

Hirschgraben-Promenade Nr. 9, am Buttermarkt
Sprechstunden: 9—12 u. 3—6 Uhr.

**Dom. Berthelsdorf offerirt
ff. Speisefartoffeln**

pro Ctr. 1,80 Mk. frei Haus Hirschberg.
Herr Kaufmann **R. du Bois**, Wilhelmstr. 65, wird die Güte haben, Bestellungen entgegenzunehmen und Proben zu verabfolgen.

3316

A. Gebhard's
Bureau für Rechtsachen
in Hirschberg, Sand No. 1.

Billigste Anfertigung schriftl. Arbeiten, Rechtsbeistand und Rathherheilung. Nur Sonntag, Montag und Donnerstag Vor- und Nachmittags.

Kartoffeln

verlaufe
franko Hirschberg.
Schniebiner pro Ctr. 2 Mk. — Pf.
Magnum Bonum - - - 1 - 80 -
Champion - - - 1 - 60 -

R. von Treskow.

Landwirthschaftlicher Verein
in **Lomnitz.**

Die aufhebt anberaumte Sitzung in Erdmannsdorf wird auf vielseitigen Wunsch auf **Mittwoch, den 21. d. M.** verlegt.

Der Vorstand.

Zehrmann's
Hotel und Restaurant.
Heute Dienstag den 20. October cr.:

Kirmesfeier,

wozu alle werthen Freunde und Gönner ergebenst einladet

P. Zehrmann's Wwe.

Meteorologisches.
19. October, Form. 7 Uhr.
Barometer 727 m/m (gestern 730). Luftwärme 5 1/2° R. Niedrigste Nachttemperatur 5° R.
F. Hapel, Schildauerstraße 7.

Die Unterzeichneten, welche regierungsfreundlichen Parteien angehören, haben sich, ohne ihren speciellen Parteistandpunkt aufzugeben zum Zwecke der Reichstagswahl und zur Bekämpfung insbesondere der Fortschritts-, jetzt sogenannten deutsch-freisinnigen Partei, wieder vereinigt Sie sind überzeugt, daß die durch sie in unserem Wahlkreise repräsentirten Parteien über die für das Wohl des Vaterlandes zu erstrebenden Ziele einig sind und haben letztere wie folgt festgestellt:

1. Entwicklung der Verfassung auf der monarchischen Grundlage unseres Staatslebens und einer kräftigen obrigkeitlichen Gewalt.
Abwehr aller Angriffe auf die Rechte sowohl des deutschen Kaisers als auch der Landesfürsten der einzelnen Bundesstaaten; insbesondere Abwehr einer Parlamentsherrschaft mit einem verantwortlichen Reichsministerium.
2. Volles, gesetzlich gesichertes Maß bürgerlicher Freiheit für Alle und eine wirksame Betheiligung der Nation an der Gesetzgebung.
3. Förderung der Volkswohlfahrt durch gleichmäßige Berücksichtigung aller Erwerbsthätigkeiten; Schutz der arbeitenden und productiven Klassen gegen die schädlichen Einflüsse des speculirenden Börsen-Capitals; Weiterentwicklung einer gesunden und practischen Gewerbe-politik.
4. Bekämpfung der socialdemokratischen Irrlehren und umstürzenden Bestrebungen; zugleich aber entschiedenes Eintreten für die Wohlfahrt der Arbeiter, ganz besonders auf dem durch die Kaiserliche Botschaft vom 17. November 1881 vorgezeichneten Wege, daher Inangriffnahme der Altersversorgungs- — und weitere Förderung der Krankencassen- und Unfallversicherungs-Gesetzgebung.
5. Unterstützung der von dem Fürsten Bismarck ins Leben gerufenen Zoll- und Steuer-Politik, welche sich durch das Wiederaufblühen der Industrie und durch die Befreiung eines beträchtlichen Theiles der ärmeren Bevölkerung von der Klassensteuer glänzend bewährt hat.
6. Erhaltung der Stärke und bewährten Organisation des deutschen Heeres und Abwehr aller Bestrebungen, welche dieselben den wechselnden Beschlüssen des Parlaments unterwerfen wollen; insbesondere Abwehr der Feststellung der Friedens-Präsenzstärke in jeder Legislatur-Periode.
7. Förderung einer zweckentsprechenden Colonial-Politik und kräftige Wahrung der deutschen Interessen im Auslande.
8. Pflege des religiösen Lebens unseres Volkes auf der Grundlage des Christenthums; Stärkung des nationalen Bewußtseins und Pflege wahren deutschen Volksthum.

Alle, welche mit uns diese Ziele verfolgen und den für unser Staatsleben gefährlichen Bestrebungen der Fortschritts-, jetzt deutsch-freisinnigen Partei entgegentreten wollen, bitten wir, sich uns bei der bevorstehenden Reichstagswahl anzuschließen und dem Candidaten der

vereinigten Conservativen und Nationalliberalen

in unserem Wahlkreise Hirschberg-Schönau

Herrn Landgerichtsrath Göring zu Hirschberg

ihre Stimme zu geben, einem Manne, welcher einen offenen Blick für das Wohl und Wehe unseres Volkes hat und als Gegner aller bloßen Theorien — bei seinen Abstimmungen nur auf die praktischen Bedürfnisse des Volkes Rücksicht nehmen wird.

Hirschberg, im October 1885.

Das Comité für regierungsfreundliche Wahlen im Wahlkreise Hirschberg-Schönau.

Ansforge, Bauunternehmer, Hirschdorf. Arndt, Rittergutspächter, Lomnitz.

Conrad, Hauptmann a. D., Hirschberg. Paul du Bois, Fabrikant, Hirschberg. Exner, Gemeinde-Vorsteher, Krummhübel.
Felscher, Rechtsanwalt, Hirschberg. Fick, Apotheker, Cunnersdorf. v. Frankenberg-Ludwigsdorf, Major z. D., Hirschberg.
Friedrich, Gemeinde-Vorsteher, Verbitzdorf. v. Göllnitz, Stadtrath a. D., Warmbrunn. Großmann, Obergärtner, Warmbrunn.
Günther, Gemeinde-Vorsteher, Schönwaldau. Graf Harrach, Tiefhartmannsdorf. Haude, Schuhmachermeister, Warmbrunn.
Heckert, Fabrikbesitzer, Petersdorf. Heym, Staatsanwalt, Hirschberg. v. Hoffmann, Landrath, Schönau.
Hoffmann, Gutsbesitzer, Cunnersdorf. Hohnmann, Rittergutsbesitzer, Rauffung. Sollstein, Bauergutsbesitzer, Erdmannsdorf.
Jäger, Kaufmann, Hirschberg. Kambach, Bauergutsbesitzer, Lomnitz. Karmann, Premier-Lieutenant, Hirschberg.
Kaschel, Landgerichtsdirector a. D., Hirschberg. Kepper, Gerichtssecretair a. D., Hirschberg. Kirst, Bauergutsbesitzer, Cammerwaldau.
Klose, Oberförster, Schönwaldau. Kuhn, Tischlermeister, Hirschberg. v. Küster, Rittergutsbesitzer, Lomnitz.
Längner, Oberamtmann, Alt-Kemnitz. Lessing, Fabrikbesitzer, Hirschberg. Linke, Fabrikbesitzer und Stadtrath, Hirschberg.
Müller, Premier-Lieutenant, Johndorf. Oertel, Buchdruckereibesitzer, Hirschberg. v. St. Paul, Hofmarschall, Fischbach.
Reimann, Amtsvorsteher, Seidorf. Prinz Reuß, Landrath, Reuhof. Dr. Rosenberg, Gymnasial-Prorector, Hirschberg.
v. Rotenhan, Rittergutsbesitzer, Buchwald. Dr. Scholz, Gymnasiallehrer, Hirschberg.
Scholz, Gemeinde-Vorsteher, Ludwigsdorf. Thamm, Privatier, Hirschberg. Vater, Eisenbahnbetriebs-Secretair a. D., Hirschdorf.
Wiehe, Rittergutsbesitzer, Köversdorf. Dr. Wehner, Arzt, Zillerthal. v. Zedlitz-Neukirch, Rittergutsbesitzer, Neukirch.

Das Comité für regierungsfreundliche Wahlen hat auf Grund eines Kompromisses beschlossen, den der konservativen Partei angehörenden

Herrn Landgerichts-Rath Göring

als Kandidaten für die bevorstehende Reichstags-Wahl aufzustellen.

Wir empfehlen daher unseren Parteigenossen, dem

Herrn Landgerichts-Rath Göring,

den wir als einen besonnenen und maßvoll denkenden Politiker kennen, bei der bevorstehenden Reichstags-Wahl ihre Stimme zu geben.

Hirschberg, den 17. October 1885.

Der Vorstand
des nationalliberalen Vereins im Wahlkreise
Hirschberg-Schönau.

3324

Zur Herbst-Saison empfehle ich angelegentlichst:

3303

Außer allen Neuheiten im Leinen- und Wäsche-Ausstattungs-Geschäft:

Zunächst wegen Ordnung des alten, zu vielseitigen Waarenlagers, extra billig, also mindestens zu halben Preisen ermäßigt bei bekannt reellen Qualitäten:

Einzelne Oberhemden, besonders bunte; Chemisets, Kragen und Manschetten,

do. Unterhemden aller Art und Größen; Strümpfe, Leibbinden etc.,

do. Gesundheits-Hemden, und -Jacken, Flanell-Hemden,

einige gute Jagdwesten und Reisdecken.

Div. Damen-Wäsche, Unterröcke, Schürzen, Cravatten und Cachenez !! etc.,

gute Nester von: Flanellen, Barchend, besond. alle bunten; div. Negligéstoffe, Chiffon und Leinen etc.

!! Brauchbare Nester bester, weißer Gardinen und Mouleaugstoffe !!

Neu fortirt empfehle ich in reichster Auswahl, reell und billigst in nur besseren Qualitäten:

Alle wollen. Normal-Wäsche-Artikel, echte von Professor Jaeger, sowie die ebenso guten, imitirten, entsprechend billigeren Qualitäten. Neue echt bunte Elsass. Hemdenstoffe, Tricotagen, Gesundheits-Flanelle etc.

Ia. Elsass. Bett-Damaste, breit und schmal! — Barchende, Negligéstoffe, — Stidereien etc. —

Reiches Fabrik-Musterlager bester, weißer Gardinen !!

Theodor Luer,

in Hirschberg, Bahnhofsstr. 63.

Leinen-Wäschefabr. u. Ausstattungs-Geschäft, Lieferant der K. Post-, Spar- u. Beamten-Ver.

Empfohlen durch den deutsch. Offizier-Verein.

Bettfedern und Daunen,

gut füllend,
pro Pfd. 60 Pf., 1, 1,50, 2, 2,50,
3, 4, 5 Mk.,

empfehle in schönster Waare und versendet
10 Pfd.-Bällchen
franco mit 5 pSt. Rabatt.

Frau Emma Ansorge,
Warmbrunn, Schloßchen.

Schmierseifen,

4 verschiedene Sorten,
für Fabrik- u. Haushaltungszwecke
(auch in kleinen Gebinden)

allerbilligst
in H. Maul's Seifenfabrik,
Richte Burgstr. 18.

Thorner Catharinen

à Duzend 30 Pf., empfiehlt
Friedrich Korsetzky.

3325

Teumer & Bönsch,

Hirschberg i. Schles.,

Schildauerstraße 1 und 2,

Bazar für Geschenke,

Magazin für

Lampen, Haus- u. Küchengeräthe.

Baubeschlag- und Werkzeug-
Geschäft.

Niederlage v. I-Trägern, Eisen- Schienen.

Oppelner, sowie Pommerschen
Portland-Cement.

Größte Auswahl! Gute Waare!
Solide Preise!



2950

Rothe Kreuz-Geld-Lotterie. Cöln. Kirchenbau-Lotterie.

Hauptgew. 150.000 M. 75000 Baar. Hauptgew. 20.000 M. 8000 Gold.

Zieh. 2. Novbr. Loos 5 Mk. Liste u. Porto 35 Pf. Loos 1 Mk., 11 Loose 10 Mk.; Liste u. Porto 30 Pf.
Beide Loose zusammen franco mit Liste 6 1/2 Mk. Für 10 Mk. ein Kreuz-Loos u. 5 Cölnar
Für 20 Mk. 2 Kreuz-Loose u. 11 Cölnar Loose franco mit Liste.

2900

Agenten w. gesucht u. erh. Rabatt.

August Fuhse, Bankgeschäft, Mülheim (Ruhr).

Vorläufige Anzeige.

Freitag, den 23. d. Mts. veranstaltet der hiesige

3317

Männer-Turn-Verein

im neuen Saale des „Concerthauses“ eine Wohlthätigkeits-Vorstellung zum Zwecke einer Weihnachtsbescherung für arme Schulkinder. Zur Ausführung kommt: „Christliche Arbeit“, Volksstück mit Gesang und Tanz in 5 Bildern von Wilken.

Billets sind schon jetzt bei den Herren Jungfer, Voberberg Nr. 10/11, Paul Richter, Schildauerstraße und Heilig, Ring, nach einem dort ausliegenden genauen Theaterplan zu haben.

Sonnabend den 24. d. Mts. Wiederholung obiger Vorstellung mit darauffolgendem Tanzkränzchen. Mitglieder haben freien Eintritt, während Nichtmitgliedern, welche nur durch Mitglieder eingeführt werden dürfen, der Zutritt gegen Entrée gestattet ist. Billets zu dieser 2. Vorstellung sind gegen Vorzeigung der Mitgliedskarten nur bei Herrn Zelder zu haben.

Der Turnrath.

Verlag: Paul Dertel, Hirschberg.

Verantwortlicher Redacteur: Friedrich Kochl.

Druck: Paul Dertel (vorm. W. Blund), Hirschberg.

Hierzu ein Beiblatt.

Sociale und Provinziales.

(Der Nachdruck unserer Original-Correspondenzen ohne Quellenangabe ist verboten und wird strafrechtlich verfolgt.)

— (D.-C.) Wie aus dem Inseratentheil zu ersehen, findet am nächsten Donnerstag, den 22. d. M., in der Saale des Hotels zu den „drei Bergen“ hier eine Versammlung regierungsfreundlicher Wähler statt, in welcher auch unser Reichstags-Candidat, Herr Landgerichtsrath Ööring, erscheinen wird. Bekanntlich führt Herr Rath Ööring den Vorsitz in den Sitzungen des z. B. tagenden Schwurgerichts, welche sich noch bis Mitte dieser Woche ausdehnen, und ist dadurch leider verhindert, eher und zu öfteren Malen zu den Wählern zu sprechen.

* Das VIII. Schlesische Musikfest wird wieder in Görlitz unter der ruhmvoll bewährten Leitung des Herrn Deppe stattfinden, und zwar im Juni nächsten Jahres. Es sind für dasselbe wiederum drei Tage in Aussicht genommen, auf welche das Programm sich wie folgt vertheilt. Erster Tag: Cantate von Bach, Josua von Händel. Zweiter Tag: Te Deum von Grelle, Orgel-Concert, Ränie von Böck, Symphonie B-dur Nr. 4 von Beethoven, Walspurgisnacht von Mendelssohn. Dritter Tag: Ouvertüre zu Medea von Borge, Instrumental-Concert, erstes Finale aus Don Juan von Mozart, Fabel-Ouvertüre von Raff, Vorträge der Solisten, Halleluja von Händel.

— (D.-C.) Wenn wir bisher aus vollster Ueberzeugung für die auf Durchführung entschiedenster Sonntagsruhe gerichteten Bestrebungen eingetreten sind, so bekennen wir gern, daß wir am Sonntag gründlich zu einer anderen Anschauung bekehrt worden sind. Die abendlichen Schatten hatten sich auf unsere Stadt gesenkt, es plätscherte ein ganz respektabler Regen herab, auf den Trottoirs drängten sich mit aufgespannten Schirmen die Menschen, die Straßen aber lagen „in purpurner Finsterniß“ da, die nur an den wenigen Ecken durch das flackernde Licht einer Laterne, glücklicherweise aber auch hier und da durch die hellstrahlenden Schaufenster verschiedener Geschäftlokale unterbrochen war — „glücklicherweise“ sagen wir, denn ohne diese privatwohlthätige Straßenbeleuchtung wäre die Passage geradezu lebensgefährlich gewesen. Dadurch aber sind wir, wie schon Eingang erwähnt, aus Anhängern der Sonntagsruhe zu deren Gegnern geworden. Was sollte wohl an einem mondcheinlosen Sonntag Abend bei uns geschehen, wenn alle Geschäftlokale infolge der Sonntagsruhe geschlossen wären?! Die Sonntagsruhe, man mag sagen, was man will, gehört in das Gebiet der Unmöglichkeiten, denn der sonntägliche Geschäftsverkehr ist — in Hirschberg wenigstens — in buchstäblicher Bedeutung des Wortes eine „Lebensfrage“.

y (D.-C.) Wir sind nunmehr in der Lage, unseren Lesern über die umfassenden Vorbereitungen, welche der hiesige Männer-Turn-Verein zur Einweihung der neuen Bühne im Concertsaal trifft, nähere Mittheilungen zu machen. Freitag den 23. d. Mts., Abends 7 1/2 Uhr erhält die neue Bühne ihre eigentliche Weihe durch einen sehr sinnig ausgearbeiteten Prolog. Hierauf gelangt das Volkstück mit Gesang und Tanz in 5 Bildern „Christliche Arbeit“ von Heinrich Witten zur Ausführung. Bekannte bewährte Kräfte des Männer-Turn-Vereins bemühen sich besonders, dem Publikum einen recht genussreichen Abend zu

verschaffen, und da die Entreeeinnahme zur Weihnachtsbescherung für arme Schulkinder verwendet werden soll, so können wir die Unterstützung dieses mühevollen und wohlthätigen Werkes nur recht warm empfehlen. Mit Rücksicht darauf, daß das Publikum mit der jetzigen Raumeintheilung des neuen Theatersaales noch zu wenig vertraut ist, haben die leitenden Organe des Vereins jeder Billetverkaufsstelle einen sehr übersichtlich bearbeiteten Plan übergeben, welcher eine schnelle Orientirung ermöglicht. Mit den in verschiedenen Stadttheilen errichteten Billetverkaufsstellen und zwar bei Herrn Jungfer Voberberg 10/11, ferner bei Herrn Paul Richter, Schildauerstraße, und bei Herrn Heilig, Ring, hat man auch nur die Bequemlichkeit des Publikums im Auge gehabt und so steht zu erwarten, daß die großen Mühen durch ein recht volles Haus belohnt werden.

—z (D.-C.) Am 14. d. M. hielt der Verein für innere Mission in der Diocese Landeshut seine erste General-Versammlung in seinem kürzlich mit 25 250 Mk. erkaufte, aber noch mit 21 400 Mk. Schulden behafteten Grundstück ab, welches nun seinen Zwecken als Vereinshaus und Herberge zur Heimath dienen soll. Den Vorsitz führte Herr Graf zu Stolberg. Aus dem vom stellvert. Vorsitzenden Herrn Superintendent Rohkohl erstattenden Jahresberichte ging hervor, daß die Jahreseinnahme 2281 Mk. 71 Pf. und die Ausgabe 2235 Mk. 64 Pf. betragen habe. An Durchwandernden haben 1325 Personen in 1476 Nächten in der Herberge zur Heimath verkehrt, während an Einlogirern 36 Personen mit 560 Nächten waren, welche insgesammt 1517 Mittags- und 1709 Abendportionen erhalten haben. Hieraus erhellt zur Genüge, in welcher erheblicher Weise der Verein zur Abhülfe der Bagabundennoth an seinem Theile beigetragen hat. Hierauf fand die Berathung der neuen Statuten statt, welche der Verein Behufs Erlangung von Corporationsrechten aufgestellt hat, die in der von Herrn Superintendent Rohkohl aufgestellten Fassung einstimmig angenommen wurden. Der Rechnungsführer Herr Apotheker Witt legte demnächst die Rechnung vor, welche ergab, daß seit dem Bestehen des Vereins (Ende 1882 bis jetzt) an Einnahmen 6820 Mk. 66 Pf. und Ausgaben 3520 Mk. 49 Pf. und demnach ein Baarbestand von 3300 Mk. 17 Pf. nachzuweisen seien. Außerdem waren zum Ankauf eines eigenen Grundstückes durch die Hauscollekte 1306 Mk. 10 Pf. und durch einen Bazar 1845 Mk. 36 Pf. eingebracht. Einen höchst angenehmen Eindruck machten die geselligen Räume des Hauses und nicht minder die 20 aufgestellten, höchst sauberen Betten für die Nächtigen auf die Besucher des neuen Vereinshauses und die anwesenden Mitglieder.

Diegnitz, 16. October. Ein junger Hase hatte sich gestern durch das dufende Grün eines Krutgartens der Neuen Hahnauerstraße verlocken lassen, die Felder zu verlassen und unter dem Baune hindurch in den Garten zu kriechen. Beim besten Schmause wurde Herr Lampe aber gestört und versuchte sein Heil in der Flucht, verfehlte jedoch dabei die rechte Richtung und gerieth auf die Straße, wo zufällig eine Anzahl Kinder spielten, welche sofort Jagd auf den unglücklichen „Krummen“ machten. Erst nach längerem Hetzen gelang es dem Hasen, das Ende der Straße und damit die Felder zu erreichen, in welchen er eiligst verschwand. — Ein Meisterstück in Geduld und Beharrlichkeit lieferten vor einigen Tagen mehrere Scatspieler, welche

edel und menschenfreundlich halten, weil er vielleicht durch einen Zufall oder, wie ich schon sagte, durch eine seltsame Laune sich zu einer Handlung hat bewegen lassen, die Ihnen als der Ausfluß eines tiefen Gefühls für das Unglück erscheint. Solch' — nehmen Sie mir den Ausdruck nicht übel — leichtfertig gespendetes Vertrauen wird stets getäuscht!“

„Würden Sie mich täuschen?“ fragte sie mit einem so lieblichen Lächeln, mit einem so gültigen, vertrauensvollen Ton der Stimme, daß Steinert ihr am liebsten zu Füßen gefallen wäre, aber er bezwang sich zu der fühlen und trockenen Antwort: „Vielleicht, wenn es mein Vortheil erheischt!“

Sie ging eine kurze Zeit neben ihm, dann blickte sie zu ihm auf.

„Ich weiß nicht,“ sagte sie, „aus welchem Grunde Sie mir weniger gut und menschenfreundlich erscheinen wollen, als Sie wirklich sind. Der armen Frau Schurre gegenüber hatten Sie keine Veranlassung, sich zu verstellen, ihr zeigten Sie Ihr wahres Gesicht. Weßhalb suchen Sie mir wehe zu thun, indem Sie meine Freunde über Ihre Herzensgüte trüben? Welchen Grund Sie aber auch haben mögen, ich muß dennoch zu Ihnen sprechen meines Vaters wegen. Sie kennen

wie mein Vater mir erzählt hat, gestern in der Nacht mit des Vaters Wagen allein durch die Diebstahlde nach Beutlingen gefahren sein, Sie würden heut nicht allein und unbewaffnet durch den Wald nach Gromberg zu Fuß gehen. Sie verachten das schändliche Verbrechen, aber mein Vater verachtet es nicht, er ist durch die sich immer erneuernden Verleumdungen bis in's tiefste Herz hinein getroffen. Er leidet furchtbar. Des Nachts hat er keinen Schlaf, er grübelt die Nächte hindurch darüber nach, wie er sich schützen soll gegen die abscheulichen Lügen, mit denen man ihn umgarnet hat, auf welche Art er seine Unschuld dathun kann. Gegen Fremde ist er mißtrauisch, oft hart und absprechend, mitunter selbst beleidigend hochmüthig, weil er von jedem Besucher glaubt, er komme nur aus freventlicher Neugier, um zu spüren und um dann später neue Klatschgeschichten in die Welt hinauszutragen. Seit vierzehn Tagen, seit Herr von Scharnau abgereist ist, hat sich die unglückliche Laune des Vaters noch mehr gesteigert; er ist schroffer und menschenfeindlicher denn je. Ich mußte Ihnen dies sagen, Herr Steinert, damit Sie vorbereitet auf manches scharfe Wort sind. Der Vater meint es nicht böse, aber er ist sehr, sehr unglücklich. Zürnen Sie ihm nicht und, ich bitte Sie

den Verdacht, den er gegen den Herrn von Heiwald hegte. Es war gewiß bedeutsam, daß dieser Nachts auf seinem Lager keine Ruhe finden konnte, daß seine finstere Menschenfeindlichkeit sich seit Scharnau's Abreise noch schärfer als früher zeigte. Die Tochter wurde durch ihre einfachen, vertraulichen Worte, in denen sie für die Unschuld des Vaters sprechen wollte, eine Zeugin für dessen Schuld; sie selbst verstärkte den ohnehin sehr auf ihm ruhenden Verdacht. Es widerstrebte dem natürlichen Gefühle Steinerts, Ida auszuforschen, und doch gebot ihm dies die Pflicht, das Verbrechen zu entschleiern. Er durfte eine nicht wiederkehrende günstige Gelegenheit nicht versäumen. Nach kurzem, angestrengtem Nachdenken sagte er:

„Sie zeigen mir großes Vertrauen, gnädiges Fräulein, und ich danke Ihnen dafür. Ich werde, soweit ich es vermag, Herrn von Heiwald's Gefühle zu schonen suchen, wenn ich dies aber thun soll — und ich bemerke, daß mich wahrscheinlich meine Geschäfte in den nächsten Wochen fast täglich nach Gromberg führen werden, wenn ich bei den häufigen Besprechungen, welche ich mit Ihrem Herrn Vater haben werde, die Klippen verletzender Andeutungen vermeiden soll, dann muß ich besonders über das Verhältniß, in welchem

Expedition
Se 12, Ecke der Promenade.

Insertions-Preis:
halb gespaltene Petit-Zeile 15 Pf.,
in der Kreise Hirschberg, Schönau
Landeshut, Jauer, Bolkshain
pro Zeile 10 Pf.

gebirge.

rtagen.

6. Jahrg.

urrenz des übermächtigen Auslands
herer deutschen Arbeit nicht weiter zu
vermag.

n aber nicht nur die Industrie, wir
ie anderen Erwerbszweige, vor
dwirtschaft geschützt und geför-

daß es dem deutschen Handwerk von
h gemacht werde, sich wieder fest zu-
schließen und aus sich selbst her-
erblühen. Wir wollen keinen veralteten
aber zum eigenen Nutzen des Hand-
m der Gesamtheit des Staates eine
isation. Nur festgegliedert und ver-
selbst wird es den Wettkampf mit
etrieb zu bestehen vermögen; un-
ber muß es elend zu Grunde gehen.
erner, daß die segensreichen Anfänge
orn, welche mit dem Kranken- und
ungsgesetz gemacht worden sind, stetig
origeführt und auf immer weitere
tes ausgedehnt werden. Wir wollen,
nde Arbeiter sich Brot verdienen
ollen, daß der kranke Arbeiter ge-
wir wollen, daß der alt und müde
beiter mit seiner Familie nicht dem
egeben werde oder dem Armenhaus

n schließlich die Pflege des reli-
ns unseres Volkes auf der Grundlage
iums.

e nationale, das ist die deutsche Politik,
s bekennen und die unser Candidat aus
ugung, ohne sich der Regierung
zum „Zasager“ zu erniedrigen, ver-

zen, schonen Sie ihn. Vermeiden Sie
äch auf die abscheulichen Gerüchte zu

esand sich bei der Bitte (das in einer
egenheit. Mit jedem Augenblick fühlte
und mehr zu dem lieblichen Mädchen

gingesogen, und doch verstärkten ihre Worte wieder
den Verdacht, den er gegen den Herrn von Heiwald
hegte. Es war gewiß bedeutsam, daß dieser Nachts
auf seinem Lager keine Ruhe finden konnte, daß seine
finstere Menschenfeindlichkeit sich seit Scharnau's Abreise
noch schärfer als früher zeigte. Die Tochter wurde
durch ihre einfachen, vertraulichen Worte, in denen sie
für die Unschuld des Vaters sprechen wollte, eine Zeugin
für dessen Schuld; sie selbst verstärkte den ohnehin sehr
auf ihm ruhenden Verdacht. Es widerstrebte dem
natürlichen Gefühle Steinerts, Ida auszuforschen, und
doch gebot ihm dies die Pflicht, das Verbrechen zu ent-
schleiern. Er durfte eine nicht wiederkehrende günstige
Gelegenheit nicht versäumen. Nach kurzem, angestreng-
tem Nachdenken sagte er:

„Sie zeigen mir großes Vertrauen, gnädiges Fräulein, und ich danke Ihnen dafür. Ich werde, soweit ich es vermag, Herrn von Heiwald's Gefühle zu schonen suchen, wenn ich dies aber thun soll — und ich bemerke, daß mich wahrscheinlich meine Geschäfte in den nächsten Wochen fast täglich nach Gromberg führen werden, wenn ich bei den häufigen Besprechungen, welche ich mit Ihrem Herrn Vater haben werde, die Klippen verletzender Andeutungen vermeiden soll, dann muß ich besonders über das Verhältniß, in welchem

Das Comité für
konservativen Partei ange

Herr

als Kandidaten für die b

Wir empfehlen da

Herr

den wir als einen besonnenen
Stimme zu geben.

Hirschberg, den 1

des nat

hintereinander 113 Striche à 101 Point auszuspielen.
Eine sehr achtbare Scat-Leistung. (Diegn. Btg.)

Görlitz, 15. October. Während der Ausstellung
erschien in zwei hiesigen Zeitungen ein sehr harmloses
Inserat, dahin lautend: „Was kostet eine Reklame
in der Schlesischen Zeitung? Ein Aussteller aus Gruppe
XIII.“ Sicherlich hat darin niemand eine Beleidigung
der betreffenden Zeitung erblickt; höchstens wurde darin
irgend eine harmlose Stichelei oder vielleicht ein ent-
schuldbarer Herzenserguß eines aus irgend einem Grunde
unzufriedenen Ausstellers erblickt, vielleicht war es auch
eine ernsthafte Anfrage eines Geschäftsmannes, welcher
sich behufs Erweiterung seines Wirkungskreises nach
den etwa benötigten Spesen erkundigen wollte, obwohl
ihn der Mofseische Zeitungs-Katalog darüber belehren
konnte. Niemand fand also eine Beleidigung darin,
als der Vertreter der betroffenen Zeitung und deren
Berichterstatte. Ohne auf die Details einzugehen,
theilen wir nur mit, daß gestern das hiesige Schöffengericht
beide Redakteure der hiesigen Zeitungen, in denen
das Inserat stand, freisprach, und bemerkte noch, daß
der Gerichtshof, entgegen früherer Entscheidungen am
hiesigen Gericht, die beiden klagenden Personen als
kompetent zum Stellen des Klageantrages erachtete,
während man hier früher bei beleidigenden Artikeln
gegen eine Zeitung den Redakteur nicht als zum Stellen
des Strafantrages kompetent erachtete. *) Wir begrüßen
diese Wendung mit Freuden, da sie dem Redakteur,
der bis dahin für den ganzen Inhalt seiner Zeitung
zu haften hatte, ohne daß er das Recht hatte, die gegen
dieselbe gerichteten Beleidigungen strafrechtlich verfolgen
zu dürfen, zu diesem fehlenden Aequivalent verhilft.

Der Sternkrug.

Criminal-Roman von Adolf Streckfuß.
(Fortsetzung.) Nachdruck verboten.
V.

Die Fee von Gromberg.

Steinert war so tief in das wogende Meer seiner
erregten, trüben Gedanken versunken, daß er die Außen-
welt ganz vergessen hatte; er bemerkte es nicht, daß
Jda von Heiwald aus dem Zimmer trat, daß sie neben
ihm stehen blieb, daß sie ihn mit theilnahmvoller Auf-
merksamkeit betrachtete. Er erwachte erst aus seinen
Träumen, als sie ihn freundlich anredete.

„Frau Schurre hat sich zu Bett gelegt, ich hoffe,
daß ihr die Anstrengung nichts schaden wird. Nochmals
danke ich Ihnen, daß Sie sich meiner armen Kranken
mit so warmer Menschenfreundlichkeit angenommen
haben.“

Fast verstört fuhr er auf; aber er sagte sich schnell,
war er doch gewöhnt, sich zu beherrschen! Jedenfalls
durfte das junge Mädchen nicht ahnen, welsch seltsame
Gedanken ihn beschäftigt hatten; ihr und ihrem Vater
gegenüber mußte er der leichtfertige, flache und wenig
nachdenkende Geschäftsreisende Cornelius Steinert für
das Haus W. Oldcott und Co. in Berlin sein; sie
durfte nicht ahnen, daß der heitere Lebemann auch
tiefere, wärmere Gefühle hege; niemals durfte er ihr
zeigen, welchen wunderbar schnellen Eindruck sie auf
sein Herz gemacht habe. Mit der ihm eigenen kraftvollen
Selbstbeherrschung zwang er sich zu einem heiteren
Lachen, zu einem leichten Ton der Antwort, der ihm
gerade in diesem Augenblicke nicht leicht wurde.

*) Ist auch an anderen Orten schon wiederholt geschehen. D. R.

„Geh's der armen Frau besser? Nun, das ist mir
lieb, dann habe ich doch wenigstens nicht vergeblich den
schmutzigen Korb und den nicht ganz appetitlichen dicken
Zungen geschleppt! Es war eine närrische Idee von
mir; als ich aber die Frau im Graze sitzen sah, konnte
ich dem lustigen Einfall nicht widerstehen. Cornelius
Steinert mit einer Kiepe auf dem Rücken und einem
dicken Bacchus auf dem Arm! Ich wünschte nur, meine
Berliner Freunde hätten mich gesehen, ich muß eine
prächtig lächerliche Figur gespielt haben. Nicht wahr,
mein gnädiges Fräulein? Ich habe nämlich die Ehre,
mich Ihnen vorzustellen als Cornelius Steinert aus
Berlin. Ich reise für das Haus W. Oldcott u. Co.
und bin im Begriff, Ihrem Herrn Vater, mit welchem
ich in Geschäftsverbindungen zu treten hoffe, meine
Aufwartung zu machen. Herr von Heiwald, den ich
gestern zufällig im Sternkrug traf, hat mir gütigst er-
laubt, ihn zu besuchen.“

Er hatte mit großer Zungengeläufigkeit und jener
unfehlbaren Selbstgefälligkeit, durch welche die Ber-
liner Handlungsreisenden sich auszuzeichnen pflegen,
gesprochen, aber zu seinem Staunen bemerkte er, daß
seine Worte keineswegs den von ihm erwarteten und
gewünschten Eindruck machten. Einen Augenblick schaute
ihn wohl Jda halb verwundert und halb erschreckt an,
dann aber, als er immer weiter schwatzte, umspielte ein
gar liebliches, fast schelmisches Lächeln ihren schönen
Mund; sie schüttelte den Vordenkopf und sagte ruhig:
„Geben Sie sich keine Mühe, Herr Steinert! Sie
werden mich nicht zu dem Glauben bringen, daß Sie
meiner armen Frau Schurre nur einer lustigen Grille
wegen geholfen haben! Ich kenne Sie besser, als Sie
glauben!“

„Sie kennen mich, gnädiges Fräulein?“

„Ja! Frau Schurre hat mir treulich jedes Wort
berichtet, welches Sie zu ihr und dem kleinen Fritz ge-
sprochen haben; sie hat mir auch erzählt, daß Sie im
ersten Augenblick nach der Börse gegriffen hätten, um
ihr ein Almosen zu geben, daß Sie aber dann sich
eines Besseren besonnen, ihr den Korb und den Knaben
getragen haben. Ich danke Ihnen dafür. Sie würden
die arme Frau durch ein Geldgeschenk tief gekränkt
haben, während sie Sie jetzt wie einen Gott verehrt.“

Jda sprach so einfach und natürlich, so offen und
ehrlich, daß Steinert sich fast des Versuches, sie zu
täuschen, schämte. Ihr gegenüber konnte er den frivolsten
Ton, den er angenommen hatte, nicht durchführen, es
war ganz unmöglich; er brach deshalb lieber das Ge-
spräch über diesen Gegenstand ab und fragte nur ein-
fach, ob er wohl die Ehre haben dürfe, das gnädige
Fräulein auf dem Wege nach Gromberg zu begleiten.
Er sprach zugleich seine Verwunderung aus, daß die
junge Dame es wage, so allein durch die viel verrufene
und viel gefürchtete Diebshalde zu wandern.

Ein düsterer Schatten flog bei diesen Worten Stei-
nert's über Jda's schönes Gesicht.

„Haben Sie auch von den furchtbaren Geschichten
gehört, welche man sich von unserer armen Gegend
erzählt?“

Als er bejahte, fuhr sie fort: „Es ist mir lieb,
Herr Steinert, daß Sie selbst das Gespräch auf diesen
Gegenstand bringen. Ich kann jetzt wohl eine Bitte
wagen, die ich gegen einen Fremden nicht aussprechen
würde, gegen Sie aber ausspreche, weil ich weiß, daß
Sie ein tiefes Gefühl für das Unglück haben.“

(Fortsetzung folgt.)

Verlag: Paul Dertel, Hirschberg. Verantwortlicher Redacteur: Friedrich Kochl. Druck: Paul Dertel (vorm. W. Pfund), Hirschberg.

Zur Herbst-Saison empfehle
Außer allen D
Zunächst wegen Ord
mindestens zu halben Preiser
Einzelne Oberhem
do. Unterbei
do. Gesundh
einig
Div. Damen-Wäsche
gute Kester von: Flanollen, 1
!! Brauchbare Ne

Neu sortirt empfehle ich in reichst
Alle wollen. Normal-Wäsch
sprechend billigeren Qualitäten.
Ia. Gt. Bett-Damaste, brei
Reich

Theodor Luer
in Hirschberg, Bahnhofstr. 63.



Teum
Hirschberg i. Schles.,
Schildauerstraße 1 und 2,
Bazar für Geschenke,
Magazin für
Lampen, Haus- u. Küchengeräthe.
Baubeschlag- und Werkzeug-
Geschäft.
Niederlage v. I-Trägern, Eisenb. Schienen.
Oppelner, sowie Pommer'schen
Portland-Cement.
Größte Auswahl! Gute Waare!
Solide Preise!

Verlag: Paul Dertel, Hirschberg.

Verantwortlicher Redacteur: Friedrich Kochl.

Druck: Paul Dertel (vorm. W. Pfund), Hirschberg.

Hierzu ein Beiblatt.

Hauptgew. 150.000 M. 75000 Baar. Hauptgew. 20.000 M. 8000 Gold.
Zieh. 2. Novbr. Loos 5 Mk. Liste u. Porto 35 Pf. Loos 1 Mk., 11 Loose 10 Mk.; Liste u. Porto 30 Pf.
Beide Loose zusammen franco mit Liste 6 1/2 Mk. Für 10 Mk. ein Kreuz-Loos u. 5 Cölner
Für 20 Mk. 2 Kreuz-Loose u. 11 Cölner Loose franco mit Liste.
2900 Agenten w. gesucht u. erh. Rabatt.

August Fuhse, Bankgeschäft, Mülheim (Ruhr).

Vorläufige Anzeige.

Freitag, den 23. d. Mts. veranstaltet der hiesige

3317

Männer-Turn-Verein

im neuen Saale des „Concerthaus“ eine Wohlthätigkeits-Vorstellung zum Zwecke
einer Weihnachtsbescherung für arme Schulkinder. Zur Ausführung kommt: „Christliche
Arbeit“, Volksstück mit Gesang und Tanz in 5 Bildern von Wilken.

Billets sind schon jetzt bei den Herren Jungfer, Voberberg Nr. 10/11, Paul Richter,
Schildauerstraße und Heilig, Ring, nach einem dort ausliegenden genauen Theaterplan zu
haben.

Sonnabend den 24. d. Mts. Wiederholung obiger Vorstellung mit darauffolgendem
Tanztränzen. Mitglieder haben freien Eintritt, während Nichtmitgliedern, welche nur
durch Mitglieder eingeführt werden dürfen, der Zutritt gegen Entrée gestattet ist. Billets zu
dieser 2. Vorstellung sind gegen Vorzeigung der Mitgliedskarten nur bei Herrn Zelder zu
haben.

Der Turnrath.